

- Augustin, preuß. Medicinalverfassung. 3 Bände. gr. 8.  
 Bernt, Beiträge zur gerichtlichen Arzneikunde. für Aerzte,  
 Wundärzte und Rechtsgelehrte. 4 Bände. gr. 8.  
 Gerold.  
 Bignon, Geschichte von Frankreich von 1799 bis 1807,  
 übersetzt von Hase. 6 Bände. gr. 8. Hartleben.  
 Browning, Geschichte der Hugenotten des 18. Jahrhun-  
 derts, übersetzt von K. Herzog. 2 Bände. gr. 8.  
 Hartleben.  
 Malcolm, Geschichte Persiens von der frühesten Periode  
 an bis zur jetzigen Zeit, übers. v. Becker. 2 Bände.  
 gr. 8. Hartleben.  
 Raynouard, Geschichte des Municipal-Rechts in Frank-  
 reich, unter der römischen Herrschaft und unter den  
 drei Dynastien übersetzt von Emmermann. 2 Bände.  
 gr. 8. Hartleben.  
 Klessan, der Wiener Congress, übersetzt von Herrmann.  
 2 Bände. gr. 8. Hartleben.  
 Daru's Geschichte von Bretagne, übersetzt v. Schubert.  
 2 Bände. gr. 8. Hartleben.

### Uebersetzungs-Anzeigen.

#### [6061.] Uebersetzungs-Anzeige.

In meinem Verlage erscheint in einigen Wochen:  
 Ueber die gerichtliche Medicin der Irren in ihrer  
 Beziehung zum Strafrecht von Dr. A. Bot-  
 ter. A. d. Franzöf. übersetzt mit Anmerkun-  
 gen von Dr. Aug. Droste. gr. 8. geh.  
 und ersuche ich zugleich namentlich diejenigen Handlungen,  
 welche unverlangt keine Nova annehmen, um Angabe des Be-  
 darfs.

Dona brück, den 10. Novbr. 1838.

Nachhorst'sche Buchhandlung.

### Zurück verlangte Bücher u. s. w.

#### [6062.] Bitte um Zurücksendung!

Was noch von  
 Rottsch, die Kölner Sache &c.  
 ohne Hoffnung auf Absatz lagert, erbitten wir zurück, da die  
 Auflage zu Ende ist.

Nach Erscheinen einer zweiten Auflage können wir  
 von der ersten kein Exemplar mehr zurück nehmen.  
 Speyer, im November 1838.

S. C. Neidhard's Buchhandl.

#### [6063.] Bitte um Rücksendung.

Durch den äußerst interessanten Aufsatz des Prof. Strauß  
 im dritten Hefte des Freihafens „Ueber das Vergänglich-  
 liche und Bleibende im Christenthume“ ist die Nachfrage nach  
 diesem 3. Hefte jetzt so stark, daß ich mich veranlaßt sehe, alle  
 diejenigen Handlungen, welche davon noch Exemplare unnütz  
 lagern haben, dringend zu bitten, dieselben sogleich nach  
 Leipzig zu remittiren, und werde es dankbar anerkennen, wo  
 meine Bitte berücksichtigt wird.

Altona, 10. November 1838.

J. S. Sammerich.

#### [6064.] Erklärung.

Seitdem ich Berlin verlassen, haben einige unqualificir-  
 bare Individuen, unter ihnen ein geisteskranker Mathemati-  
 ker, ein Verleumdungssystem gegen mich organisiert, welchem  
 ich schon einmal in der Leipziger Allg. Ztg. (1838 Nr. 68),  
 und außerdem auf gerichtlichem Wege entgegen getreten bin.  
 Die Clique hat seit einigen Monaten an dem Herausgeber ei-  
 nes Hamburger Journals, an Herrn Dr. Guglow, einen  
 dienstbeflissenen Colporteur, Herr Dr. Guglow durch sie eine  
 Gelegenheit gefunden, seinem Hass gegen mich auf eine Weise  
 Luft zu machen, die ihre Vortheile hat, freilich auch ihre  
 Nachtheile, wie billig. Nachdem der Verfasser der Wally vor  
 einigen Monaten einen Artikel gegen mich geschleudert, in wel-  
 chem die erste Beschuldigung, wie er mit leichter Mühe hätte  
 in seinem Wohnorte erfahren können, auf einem absoluten  
 Irrthume, die zweite auf einer allem Anscheine nach absicht-  
 lichen Verdrehung der Sachlage beruhte, theilt er jetzt die  
 Substanz eines Pasquills mit, welches vor ein paar Monaten  
 in Berlin gegen mich geschmiebet worden ist, und als dessen  
 Verfasser sich ein Herr Dr. Willing nennt. Es ist ein curio-  
 ses Stück Arbeit, dieses Pasquill: solche Pöbelhaftigkeit der  
 Gesinnung, solche Abgeschmacktheit und Stöndigkeit des Rai-  
 sonnements, solche Barbarei der Darstellung ist unerhört, und  
 kann nur aus einer Welt kommen, worin auch das allerbürf-  
 tigste Minimum von Sitte, Menschenverstand und Bildung  
 keinen Cours hat. Wer dergleichen unterzeichnen konnte, ist  
 gerichtet. Nun bin ich, und zwar durch das Pasquill selbst,  
 in den Stand gesetzt, das ganze Nachwerk vom Anfange bis  
 zum Ende so zu widerlegen, daß zu gar keinem Zweifel mehr  
 Raum bleiben kann (eine günstige Entscheidung des Gerichts  
 ist ebenfalls so gut als gewiß); die Dinge liegen so, daß so-  
 gar ohne mich ein jeder Leser des Pasquills in den zwei ent-  
 scheidenden piéces justificatives (Nr. 14 u. 15) falsche  
 Zeugnisse in der ganzen Stärke des Worts erkennen muß.

Ich kündige hiermit eine kleine Schrift über die H. H. DD.  
 Guglow und Willing an, die ich in den Weihnachtstagen  
 schreiben und demnächst veröffentlichen werde. Sie soll Jedem,  
 der sie zu lesen wünscht, leicht zugänglich gemacht und  
 ihr Erscheinen in den Journalen angezeigt werden. Man  
 soll mit mir zufrieden sein.

Genf, im November 1838.

Mager.

#### [6065.] Insertionen für den bei uns erscheinenden Wohnungsanzeiger für Berlin.

bitten wir uns umgehend einzusenden, da nur die bis zum  
 10. Decbr. eingehenden von uns berücksichtigt werden können.  
 Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß diese Anzeigen  
 das ganze Jahr hindurch in den Händen des Publikums  
 bleiben, und daher wirksamer sind, als die einmaligen An-  
 kündigungen in periodischen Blättern. Für den Raum der  
 Petitzeile berechnen wir 2 gr., für eine ganze Seite 5 fl.  
 Berlin, 15. November 1838.

Veit u. Comp.

#### [6066.] Der bei mir in Hefen erscheinende SALON. Revue de la littérature française moderne

erhält vom zweiten Bande an ein literarisches Anzeigebblatt.  
 Der Salon kommt besonders in die Hände des gebilde-  
 ten Publikums und wird in vielen Lesezirkeln und öffentli-  
 chen Localen gehalten. Deshalb werden geeignete Anzei-  
 gen darin den günstigsten Erfolg haben.  
 Für die gespaltene Petitzeile oder Raum berechne  
 ich 1 gr.

Berlin, im November 1838.

E. H. Schroeder.